Kunst Werk Zukunft

Natürlich nachhaltige Lebensstile

- Kulturelle Bildung
- Kreative Projekte
- Konstruktive Auswertung

Projektdokumentation

Projektverbund „Gemeinsam KunstWerkZukunft in Bayern inspirieren und ermöglichen" (Hg.)

Inhalt

Einführung

S. 3 **Die Kunst, (um) Veränderung zu schaffen**

Projektkarte

S. 8 **Standorte**

Hintergrund

S. 4 **Kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Aktionsbeispiele

S. 9 **Projekte zum Nachahmen**

Zitate

S. 18 **Zum Nachdenken**

Rückblick und Ausblick

S. 19 **Auswertung**

Literatur

Günter Klarner Interview zu Kultureller Bildung auf www.kunstwerkzukunft.de (Aktionen & Akteure)

Tim Jackson Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt. oekom Verlag 2013

Steffi Kreuzinger Die Welt fairändern. In: Infodienst – Das Magazin für Kulturelle Bildung. Nr. 126/2017, S. 18 ff.

Eva Leipprand Der kulturelle Wandel. Über Nachhaltigkeit und das globale wir. In: Kulturelle Bildung, Nr. 9/2012, S. 4 ff.

Kirsten Witt Kulturelle Bildung für nachhaltige Lebensstile. Impulsvortrag auf dem Seminar zu KunstWerkZukunft am 20.4.2018 in Nürnberg

www.kunstwerkzukunft.de

Projekt

***Projektverbund**

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, Landesverband Bayern e.V. (ANU Bayern e.V.),
Marion Loewenfeld, Günes Seyfarth (Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung)

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV), LBV-Umweltstation München, Alexandra Baumgarten (Dokumentation und Evaluation)

Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck, Kreisjugendring München-Land, Pullach, Anke Schlehufer (Antragskoordination und Abrechnung)

Münchner Umwelt-Zentrum e. V. im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ), Marc Haug (Dokumentation und Evaluation)

Ökoprojekt MobilSpiel e.V., München, Steffi Kreuzinger (Dokumentation und Evaluation), Katja Tebbe

Projektpartner

BenE München e.V.

BUND Naturschutz Naturerlebniszentrum Allgäu, Immenstadt

Green City e.V., München

LBV Umweltstation Rothsee e.V., Hilpoltstein

Nah-türlich, Kelheim, und forum umwelt und natur, Regensburg

Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen, Nabburg

UmweltBildungsZentrum (UBiZ), Oberschleichach

Umweltstation Lias-Grube Unterstürmig, Eggolsheim

Umweltstation und Museum im Koffer e.V., Nürnberg

Impressum

Herausgeber Projektverbund* „Gemeinsam KunstWerkZukunft in Bayern inspirieren und ermöglichen“

Redaktion Alexandra Baumgarten, Marc Haug, Steffi Kreuzinger

Text Mareike Spielhofen

Layout M. Schäfers / www.juppDesign.com

München 2019

Titelfoto: Andrea Huber; Fotos: Anke Schlehufer (2), Alexandra Baumgarten; Grafik: Markus Schäfers

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Umweltbildung .Bayern
Natürlich nachhaltige Lebensstile

Einführung

„Gemeinsam KunstWerkZukunft in Bayern inspirieren und ermöglichen“ betitelten die Akteur*innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung ihr gemeinsames von den Qualitätssiegelträger*innen „Umweltbildung.Bayern“ initiiertes Mitmach-Projekt. Damit knüpften sie neue Verbindungen zwischen Kunst, Kultur und nachhaltigen Lebensstilen.

Die Kunst, (um) Veränderung zu schaffen

Die Akteur*innen der Umweltbildung in Bayern haben im Jahr 2018 den Weg der Kunst gewählt, um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf die Spur nachhaltiger Lebensstile zu führen. In der Kunst gibt es keine Grenzen, hier ist alles möglich, kreativ denkbar und mit allen Sinnen erfahrbar. Für die vielfältigen Aspekte und Herausforderungen eines klima- und umweltfreundlichen Lebens jetzt und in der Zukunft gibt es nicht den einen „richtigen“ Weg, sondern zahlreiche Varianten. Die Kunst bietet eine Spielwiese, um diese Wege schöpferisch, lustvoll und mit Fantasie in Erfahrung zu bringen. Sie eignet sich dazu, Menschen unabhängig von Sprache, Alter und Bildungsniveau dort abzuholen, wo sie stehen, um sie zu aktivieren, sich eine lebenswerte Zukunft mit allen Sinnen „auszumalen“, Ausdrucksformen dafür zu finden und neue Geschichten zu erzählen.

KUNST = Die künstlerische Auseinandersetzung mit Themen der Zukunftsfähigkeit

WERK = Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit mit Kopf, Herz und Hand bearbeiten

ZUKUNFT = Die Kreativen sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – unsere Zukunft!

Diese Perspektive war für Träger*innen des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“ Grund genug, das Projekt „Gemeinsam KunstWerkZukunft in Bayern inspirieren und ermöglichen“ im Jahr 2018 ins Leben zu rufen. Gefördert durch das Bayerische Umweltministerium haben vier Umweltstationen und die ANU Bayern sowie zehn weitere Qualitätssiegelträger aus den sieben Regierungsbezirken den roten Faden für das Projekt in der Hand gehalten und mit unterschiedlichsten Aktivitäten viele weitere Qualitätssiegelträger angeregt, sich lebhaft zu beteiligen. Dabei war es dem Partnerverbund wichtig, nicht nur Aktionen zu begleiten, sondern die Vernetzung der vielen bayerischen Umweltbildner*innen und BNE-Akteur*innen zu fördern und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Bayernweit gelang den Partner*innen des Netzwerks „Umweltbildung.Bayern“ ein Potpourri an Aktionen zum Schwerpunkt nachhaltige Lebensstile. Sie bedienten sich kulturpädagogischer Methoden, um die schöpferischen Kräfte der Mitmachenden zu aktivieren, das Thema in den öffentlichen Raum zu tragen und den Diskurs zwischen den Menschen über eine lebenswerte Zukunft und eine nachhaltige Entwicklung anzuregen.

In ganz Bayern beteiligten sich viele verschiedene Menschen. Den künstlerischen Ausdrucksformen waren dabei keine Grenzen gesetzt: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gestalteten Ministädte nach ihren Visionen, dichteten Zukunftslyrik, drehten Filme über ein gutes Leben, verzauberten Naturmaterialien in Schmuck, entwarfen Kunstwerke in und mit der Natur, verwandelten Elektroschrott in praktische Gegenstände und gestalteten aktiv ihren Lebensraum mit. Manchmal waren die Erwachsenen bei den Aktionen dabei, manchmal bestaunten sie am Ende nur die Ergebnisse.

Auf verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen trafen sich Qualitätssiegelträger*innen und Multiplikator*innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, diskutierten Strategien, erprobten neue Methoden und vernetzten sich mit den Akteur*innen der kulturellen Bildung, um gemeinsam neue Perspektiven zu schaffen.

„Gemeinsam KunstWerkZukunft in Bayern inspirieren und ermöglichen“ – der Titel der Aktion ist im Jahr 2018 tatsächlich zum Programm geworden. Die Beteiligten belebten und beflügelten das Projekt und sammelten vielschichtige Erfahrungen, wie kulturelle Bildung die Bildung für nachhaltige Entwicklung bereichert. Im Folgenden stellen wir einige der vielfältigen Aktionen vor. Lassen Sie sich davon inspirieren!

Foto: Veronika Westermeier

Hintergrund

Wie können wir heute gut und dennoch den zukünftigen Generationen und der Umwelt gegenüber achtsam leben? Kunst, kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung bieten dafür Ideen und Methoden.

Gesellschaftswandel ist obligatorisch – Wie kommt das Neue in die Welt?

Warum sollten wir unser Leben ändern? Uns geht es doch gut! Unterschwellig macht sich jedoch in der Gesellschaft eine Ahnung breit, dass wir vor Herausforderungen stehen, für die wir neue Konzepte brauchen. Unsere blühende Kultur beruht auf Optimierung, Wirtschaftswachstum und Fortschritt; außerdem auf Ressourcenverbrauch, auf einer Lebensweise, die den Klimawandel anfeuert, auf Ausbeutung von anderen Kulturen und zukünftigen Generationen.

In den letzten zweihundert Jahren hat sich unsere Gesellschaft zu Verbraucher*innen, Konsument*innen, Menschen, die immer-etwas-wollen-sollen gewandelt. „Jedes Kind im Dienste der Gesellschaft ist ein kleiner Wachstumsbeschleuniger“, so drückt es Eva Leipprand aus (vgl. Leipprand 2012).

Geht man jedoch nicht nur von der Notwendigkeit aus, die Welt zu retten, sondern auch vom Glück des Einzelnen und der Gemeinschaft, dann ist der Gedanke der Gesellschaftstransformation im doppelten Sinne ein Gewinn. Denn Konsum macht nicht dauerhaft glücklich. Und schon gar nicht der Preis, den wir dafür bezahlen, im Kleinen wie im Großen.

Kein Mensch und keine noch so genaue empirische Berechnung können exakte Aussagen darüber treffen, wie die Welt in Zukunft sozial, ökologisch, ökonomisch, kulturell und politisch aussehen wird. Wie wir leben, prägt unsere Wertvorstellungen. Die gegenwärtige Kernfrage für den Wandel hin

„Können wir Aussagen zur Zukunft aus der Verlängerung der Gegenwart ableiten? Da würde ich behaupten: Nein, das können wir nicht.“

Günter Klarner (2018)

Foto: Sebastian Henkes

zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft lautet: Wie wollen wir heute so leben, dass alle Menschen in der „Einen Welt“ gut leben können und auch zukünftige Generationen ihr Recht auf ein gutes Leben verwirklichen können? Daran schließt sich die Frage an: Wie könnte dieses „gute Leben“ aussehen?

Heute ist klar, dass eine auf Zukunftsfähigkeit aufgebaute Gesellschaft gegenwärtig neue Denk- und Handlungsweisen erfordert. Dass der Mensch sich schnell wandeln kann, hat er in den letzten Jahrzenten bewiesen. Und das ist nötig, denn einzig die Gesellschaft – jedes Individuum in Balance zwischen Gemeinwohl und Eigennutz – kann mit einem globalen Wir-Gefühl das Neue in die Welt bringen.

Neue Wege durch nachhaltige Lebensstile

Günter Klarner, Pädagoge im Bereich Kultur und Umweltbildung, erzählt: „Wenn man Kinder und Jugendliche fragt, ob sie der Kauf eines MP3-Player glücklich macht, dann werden sie sehr wahrscheinlich mit „ja“ antworten. Doch wenn man sie fragt, was macht dich glücklich oder was war ein glücklicher Moment in deinem Leben, dann beschreiben die Kinder eher Situationen wie „Ich habe mir etwas vorgenommen und es hinbekommen“ oder „Meine Mama ist gesund geworden“ oder „Ich habe Freunde und wir haben was Schönes gemacht“. Daran merke ich immer, dass wir eine Zukunft haben. Da wachsen junge Menschen mit neuen Wertvorstellungen heran.“ Die Glücksforschung bestätigt, dass Konsum nicht glücklich macht. Zumindest nicht lange anhaltend. Wie könnte jedoch ein gutes Leben, Glück und Wohlstand ohne Wachstum aussehen? Wirtschaftswissenschaftler Tim Jackson (2013) gibt dem „Wohlstand“ eine andere, visionäre Bedeutung: Der Mensch hat das Gefühl von

„Das Schöne an Glück ist: es kostet nichts, verbraucht keine Ressourcen und verschmutzt nichts.“

Günter Klarner (2018)

Sicherheit und Gerechtigkeit, auch ohne dass er zu einem ständigen Statuswettbewerb gezwungen ist. Er lebt in einer einigermaßen gerechten Welt, kann seine individuellen Fähigkeiten entfalten, zugleich die Gemeinschaft mitgestalten und einen sinnvollen Beitrag zu den gemeinsamen Aufgaben leisten. Leben und arbeiten befinden sich im Gleichgewicht. Nachhaltige und zukunftsfähige Lebensstile, die Transformation hin zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft oder schlicht ein gutes gelingendes Leben sind Zukunftsvisionen – und Themen, die die Bildung für nachhaltige Entwicklung aufgreift.

„Ein gutes Leben für sieben Milliarden Menschen auf der Erde, das muss das große Projekt sein, das Zukunftsprojekt, das unsere ganze Intelligenz und Kreativität erfordert. Ein gutes Leben für alle, innerhalb der ökologischen Grenzen des Planeten.“

Eva Leipprand (2012)

Die Vision eines guten Lebens

Das Zukunftskonzept: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung – kurz BNE – möchte Erwachsene, Jugendliche und Kinder dazu anregen und befähigen, eine zukunftsfähige Welt verantwortungsvoll und aktiv mitzugestalten. Als ganzheitliches Bildungskonzept, das in alle Bildungsbereiche hineinwirkt, ist die Aufgabe der Bildung für nachhaltige Entwicklung, die dazu erforderlichen Kompetenzen zu stärken (Stichwort: Gestaltungskompetenz) und Freiräume zu öffnen, in denen Lernende ihren Weg hin zu nachhaltigen Lebensstilen erproben und gesellschaftliche Partizipation erfahren können. Sie werden angeregt, sich mit lokalen und globalen Fragen und ihren komplexen Wechselwirkungen und Verantwortlichkeiten zu beschäftigen. Neue Denkmuster und Wertvorstellungen sollen

Foto: Museum Wald und Umwelt Ebersberg

Foto: Severin Vogl

„Es gilt, das jedem Menschen innewohnende schöpferische Potenzial als Ressource gesellschaftlichen Wandels zu erschließen."

Steffi Kreuzinger (2017)

Menschen ermutigen, alte Gewohnheiten in Frage zu stellen, andere Perspektiven einzunehmen, die Welt der Zukunft neu zu denken und daraus die Motivation zu gewinnen, positiv für eine nachhaltige Zukunft zu handeln.

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung wählt unterschiedliche Zugänge, um dies zu erreichen. So ergreift sie auch die Methoden und Potenziale, die die kulturelle Bildung bietet.

Kreativ und lustvoll: Kulturelle Bildung

„In unserer Gesellschaft findet ständig und alltäglich kulturelle Bildung statt", so Kirsten Witt (2018), Grundsatzreferentin der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung. Egal ob Musik und Rhythmik, Theater und Tanz, Spiel und Zirkus, bildende Kunst, Design, Architektur, digitale Kunst, Fotografie, Computerspiele, Film, kreatives Schreiben und Literatur, Kochen und Gärtnern: Mittels unterschiedlicher Künste und Ausdrucksmöglichkeiten, mit allen Sinnen und dem ganzen Körper ein Lebensgefühl auszudrücken und sich mit der Welt auseinanderzusetzen, ist kulturelle Bildung. Die Beteiligten können sich ausprobieren und (neue) Stärken entdecken.

Orte, an denen Kinder und Jugendliche mit kultureller Bildung in Berührung kommen, sind zum Beispiel Musikschulen, Jugendkunstschulen, Medienwerkstätten, Kinder- und Jugendzirkusse, Museen, Theater, Opern- und Konzerthäuser, Bibliotheken, Einrichtungen der Jugendarbeit oder Schulen und Umweltbildungseinrichtungen. Aber auch in den Familien, in den (sozialen) Medien, in der informellen Bildung und auf der Straße: Kulturelle Bildung findet an vielen Orten statt.

Kulturelle Bildung bietet:

- *positiv und lustvoll an sachliche Inhalte heranzutreten*
- *den Blickwinkel des Betrachters auf das angesprochene Thema zu verändern*
- *abstrakte Begriffe künstlerisch und sinnlich zu erschließen*
- *neugierig und forschend vorzugehen*
- *offen und vieldeutig zu sein*
- *Reflexionsräume für komplexe Zusammenhänge zu öffnen*

„Kulturelle Bildung bezeichnet den ästhetisch-künstlerischen Prozess, sich lernend, handelnd und verändernd mit dieser Welt auseinanderzusetzen. Die künstlerischen Ausdrucksformen sind dabei Kommunikations- und Gestaltungsmittel, die Welt als Ausdruck menschlicher Kultur

wahrzunehmen, sie mit kreativer und sozialer Fantasie neu zu deuten, sie sinnlich-konkret zu begreifen und zu verändern.“ Ein Definitionsversuch von Kirsten Witt.

[Kulturelle Bildung + BNE] * Faktor X = nachhaltige Lebensstile

Bei den Bildungszielen könnten die beiden Konzepte „doppeltes Lottchen“ sein: Hand in Hand, wie die Zwillingsschwestern, entdecken sie nach und nach Gemeinsamkeiten, ergänzen sich und lassen sich aufeinander ein.

Einige der Gemeinsamkeiten von kultureller Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind:

- *sie regen dazu an, die Gesellschaft aktiv und verantwortlich mitzugestalten*
- *sie fördern die Reflexions- und Wahrnehmungsfähigkeit für komplexe Zusammenhänge*
- *sie haben ein ganzheitliches Bildungsverständnis*
- *sie arbeiten visionär und partizipativ*
- *sie haben übergeordnete Ziele, wie Persönlichkeitsentwicklung und Teilhabe*

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung profitiert dabei von dem Schatzkästchen voller Methoden im künstlerischen und handwerklichen Bereich, um Kinder und Jugendliche an Zukunftsthemen kreativ und nah an ihrer Lebenswelt heranzuführen. Kulturelle Bildung macht gerade mit ihren ästhetischen Zugängen deutlich, dass Entwicklung nicht nur eine Sache des Verstandes ist, sondern auch Wahrnehmung mit allen Sinnen, emotionale Intelligenz und kreatives Tun umfasst."

Bildung für nachhaltige Entwicklung steht für den Wandel der Gesellschaft hin zu einer lebenswerten und enkeltauglichen Zukunft. Die Herausforderungen, die sich daraus ergeben, haben viele kulturelle Bezüge in der Gesellschaft. Doch in einigen Punkten unterscheiden sich die beiden Bildungskonzepte (vgl. Kirsten Witt, 2018).

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist:

- *auf Nachhaltigkeits- und Zukunftsthemen fokussiert*
- *entsprechend zielgerichtet*
- *und werteorientiert*

Kulturelle Bildung hat:

- *verschiedene Lernziele*
- *alle Themen und Inhalte sind möglich*
- *ist ergebnisoffen*

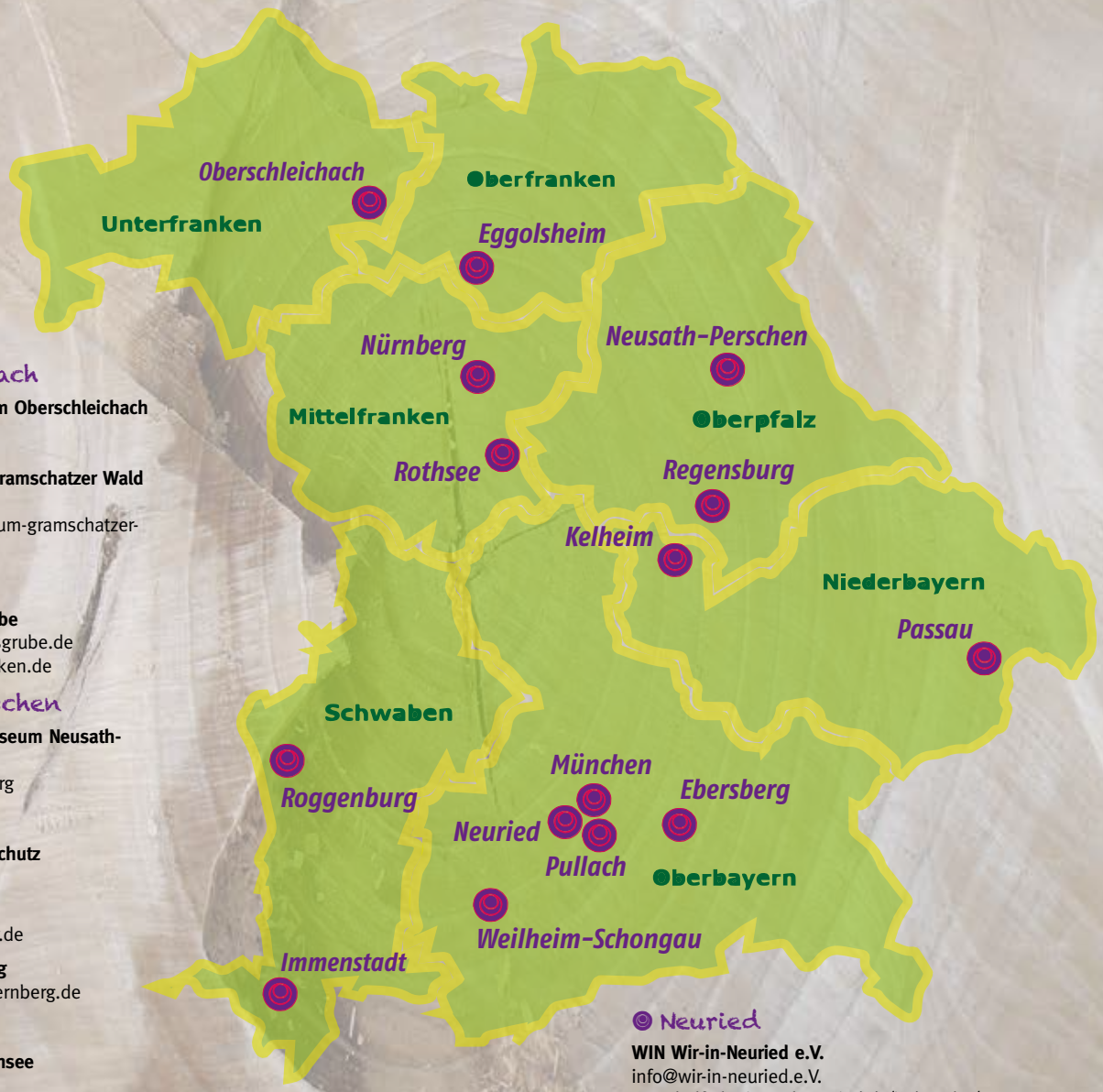
[Kulturelle Bildung + BNE] * Faktor X = nachhaltige Lebensstile: Dass die beiden Bildungskonzepte sich in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden wunderbar sinn- und gewinnbringend – als eine Art neue Bildungsformel – verknüpfen lassen, zeigen zahlreiche Beispiele aus der Praxis.

Um das Ziel nachhaltige Lebensstile zu erreichen bedarf es jedoch noch des Faktors X: Dieser steht für die Menschen, die Kreativität, Wissen, Kraft und Mut schöpfen, nicht nur Veränderung zu denken, sondern aktiv beginnen diese zu leben.

Foto: Marc Haug

Projektkarte

In ganz Bayern ließen die Projektpartner*innen KunstWerke der Zukunft entstehen. Hier ein Überblick über die im Folgenden dokumentierten Projekte.



Oberschleichach

UmweltBildungsZentrum Oberschleichach (UBiZ)
www.ubiz.de
Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald WEZ
www.walderlebniszentrum-gramschatzer-wald.de

Eggolsheim

Umweltstation Lias-Grube
www.umweltstation-liasgrube.de
www.flussparadies-franken.de

Neusath-Perschen

Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen
www.freilandmuseum.org

Nürnberg

Landesbund für Vogelschutz
www.lbv.de

Museum im Koffer e.V.
www.museum-im-koffer.de

Umweltstation Nürnberg
www.umweltstation.nuernberg.de

Rothsee

LBV Umweltstation Rothsee
www.rothsee.lbv.de

Regensburg

Regensburger Umweltzentrum
www.umweltstation-regensburg.de

Kelheim

Nah-türlich! Umweltbildung und Naturerlebnis
www.nah-türlich.de

Passau

Umweltstation Haus am Strom
www.hausamstrom.de

Roggenburg

Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur am Kloster Roggenburg gGmbH
www.bildungszentrum-roggenburg.de

München

ANU Bayern e.V.
www.umweltbildung-bayern.de

BenE München e.V.
www.bene-muenchen.de

Green City e.V.
www.greencity.de

LBV Umweltstation München
www.lbv-muenchen.de

Münchener Umwelt-Zentrum e.V. im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ)
www.oebz.de

Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
www.oekoprojekt-mobilspiel.de

Neuried

WIN Wir-in-Neuried e.V.
info@wir-in-neuried.e.V.
www.helferkreis-asyl-neuried.de/index.php/buerger-projekte

Pullach

Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck
www.naturerlebniszentrum.org

Ebersberg

Museum Wald und Umwelt mit Umweltstation Ebersberger Forst
www.museumwaldundumwelt.de

Weilheim-Schongau

Netzwerk Naturzeit, BUND Naturschutz Kreisgruppe Weilheim-Schongau
www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de

Immenstadt

BUND Naturschutz Naturerlebniszentrum Allgäu
www.NEZ-Allgaeu.de

Grafik: Markus Schäfers

Aktionsbeispiele

Zahlreiche innovative Projekte haben die Akteur*innen der Umweltbildung 2018 ins Leben gerufen. Hier finden Sie eine Auswahl.

Foto: BenE

Seminar. Genug für alle für immer – Die Rolle von BNE für die Große Transformation

Im Januar 2018 trafen sich Akteur*innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zum Auftaktseminar der bayernweiten Aktion „KunstWerkZukunft – Natürlich nachhaltige Lebensstile“ im Ökologischen Bildungszentrum in München. Die Teilnehmer*innen trugen Ideen zusammen wie BNE implementiert und verbreitet werden kann und erarbeiteten konkrete Maßnahmen und Angebote, die nachhaltige Lebensstile fördern. Mit diesem gemeinsamen Tag beabsichtigten die Veranstalter – neben Ökoprojekt MobilSpiel e.V. das Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im ÖBZ, das Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck Kreisjugendring München-Land in Kooperation mit der ANU Bayern e.V. – die Teilnehmenden zu stärken, die sozial-ökologische Transformation unter dem Blickwinkel der Bildung zu betrachten. Als roter Faden führten vielfältige Methoden durch den Tag und verbanden inhaltliche Impulse mit der gemeinsamen Arbeit an Fragestellungen.

ZIELGRUPPE

Akteur*innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung

INFOS<&>KONTAKT

Ökoprojekt MobilSpiel e.V., Steffi Kreuzinger, www.oekoprojekt-mobilspiel.de

Foto: Elisabeth Oeschay

Broschüre. Klappe, fertig, los. Grundlagen der BNE-Filmarbeit mit Jugendlichen

Die Broschüre „Klappe, fertig, los“ ist im Nachgang des Multiplikator*innen-Seminars „Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Smartphone und Kamera“ entstanden. Ziel des Projektes ist, das Interesse der Jugendlichen für mobile Endgeräte zu nutzen, um sie für nachhaltige Lebensstile zu sensibilisieren. So hat BenE München e.V. in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum München des JFF eine Handreichung zur Medienarbeit in Verbindung mit Themen der BNE entwickelt, mit einer ausführlichen Dokumentation mit Links zu den entstandenen Filmen, Materialien aus den Workshops, Tipps und Tricks sowie rechtlichen Informationen für den Umgang mit digitalen Medien. Die Publikation unterstützt alle, die in der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen Smartphone und Kamera sinnvoll einsetzen möchten.

ZIELGRUPPE

Lehrer*innen und Multiplikator*innen für Medienarbeit

INFOS<&>KONTAKT

BenE München e.V., Thomas Schwab, www.bene-muenchen.de;
Download der Dokumentation: https://bit.ly/2FU7Esd

Foto: Anke Schlehufer

Seminar. KunstWerk-Zukunft – Natürlich nachhaltige Lebensstile

Die Veranstalter*innen stellten den Teilnehmer*innen künstlerische Ideen, Prozesse, Materialien und Ausdrucksmittel aus den Bereichen Bildende Kunst, Film sowie Tanz vor und gaben Anstöße zu neuer Wahrnehmung und neuem Denken im Zusammenhang mit den Leitzielen von BNE. In einem Impulsvortrag sprach die Referentin Kirsten Witt über die Inhalte von kultureller Bildung und wo Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur BNE bestehen. In verschiedenen Workshops testeten die Teilnehmer*innen vielfältige künstlerische und motivierende Methoden und erhielten praktische Anregungen und Hinweise, wie sie diese in der Bildungsarbeit mit ihrer Zielgruppe umsetzen können.

ZIELGRUPPE

Multiplikator*innen im Bereich Umweltbildung/BNE, Lehrer*innen, Erzieher*innen

INFOS<&>KONTAKT

Museum im Koffer e.V., Annette Beyer, www.museum-im-koffer.de; Umweltstation Nürnberg, Cordula Jeschor und Birgit Pauslen, www.umweltstation.nuernberg.de; Landesbund für Vogelschutz, Geschäftsstelle Nürnberg, Fürth, Erlangen, Simone Reuter; Landesbund für Vogelschutz, Umweltstation Muhr am See, Martina Widuch, www.lbv.de; Download der Dokumentation www.kunstwerkzukunft.de/event/kunstwerkzukunftseminarnuernberg

Abschlusstagung. KunstWerkZukunft – Kulturelle Bildung trifft BNE

Bei diesem Fachtag blickten die Teilnehmer*innen noch einmal auf das Gesamtprojekt KunstWerkZukunft 2018 zurück. In Praxisworkshops und unterstützt durch Kulturvermittlerin Wanda Wieczorek erarbeiteten die Teilnehmer*innen praktische Kriterien, wie eine sinnvolle Verbindung von BNE und kultureller Bildung gelingt. Ein Markt der Möglichkeiten präsentierte Best-Practice-Beispiele guter Zusammenarbeit zwischen kultureller Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung, und zeigte Kunstwerke, die von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Mitmachaktion geschaffen wurden.

ZIELGRUPPE

Multiplikator*innen im Bereich Umweltbildung/BNE, Lehrer*innen, Erzieher*innen

INFOS<&>KONTAKT

Museum im Koffer e.V., Annette Bayer; Umweltstation Nürnberg, Cordula Jeschor; ANU Bayern e.V., Fachgruppe Schule & Nachhaltigkeit, www.umweltbildung-bayern.de

Foto: Anke Schlehufer

Foto: Umweltstation Nürnberg

Lehrer*innenfortbildung. Film ab für die Umwelt! Umweltfilme mit der Stop-Motion Technik erstellen

20 Lehrkräfte aller Schulstufen beschäftigten sich mit dem Medium „Stop-Motion-Film“. Kernfrage war, wie Kinder und Jugendliche motiviert werden können, sich mithilfe dieser Technik kreativ mit den UN-Nachhaltigkeitszielen zu beschäftigen und dazu eigene Ideen zu entwickeln. Wie die Stop-Motion-Technik funktioniert, was bei Bild- und Musikrechten beachtet werden muss und welche Besonderheiten es bei der Arbeit mit Schulklassen gibt, erfuhren die Teilnehmer*innen in der Einführung. Anschließend erstellten sie in Gruppenarbeit selber kleine, kreative Filme zum Thema. Die gelungene Fortbildung motivierte die Teilnehmer*innen, die Technik mit Schüler*innen auszuprobieren.

ZIELGRUPPE

Lehrkräfte aller Schulstufen

INFOS<&>KONTAKT

Umweltstation Nürnberg, Birgit Paulsen, www.umweltstation.nuernberg.de, www.ipsn.nuernberg.de

Projekt. Wieviel brauche ich, dass es genug ist?

Mit verschiedenen kreativen Aktionen erforschten die Kinder existenzielle Bedürfnisse der Menschen und auch die der Tiere draußen in der Natur zu allen Jahreszeiten. Sie machten sich Gedanken über Verhaltensweisen von Tieren im Winter, lernten Vögel und Insekten kennen, bauten Nester und überlegten, in welchen sie sich wohlfühlen würden. Sie kreierten ein Wiesenpicknick mit Essbarem aus der Natur und gestalteten mit Blüten und Blättern Kunstwerke. Der Bogen wurde geschlagen zum Konsumverhalten und den Erwartungen der Menschen heute. Die Kinder hinterfragten dabei die Nachhaltigkeit unserer heutigen Bedürfnisse. Die Fotoausstellung, die die kleinen Kunstwerke zeigt, strahlt die innige Begegnung der Kinder mit der Natur aus.

Foto: BUND Weilheim-Schongau

ZIELGRUPPE

Kindergartenkinder, Kinder im Grundschulalter, Teenies

INFOS<&>KONTAKT

Netzwerk Naturzeit, BUND Naturschutz Kreisgruppe Weilheim-Schongau, Maria Hermann, https://weilheim-schongau.bund-naturschutz.de

Foto: Sebastian Henkes

Projekt. Straße. Kunst.Leben

Mit inspirierenden Aktionen machte Green City die Möglichkeiten zukunftsfähiger Stadtgestaltung durch das Zusammenwirken von Kunst und Bildung für nachhaltige Entwicklung für verschiedene Zielgruppen erlebbar. Bei einer Stadtteil-Rallye erkundeten Münchner Grundschüler*innen zuerst ihre Umgebung und philosophierten, was sie gerne verändern würden. Dann stellten die Kinder ihre Gedanken mit vielfältigen kreativen Methoden dar. Für ein Straßenmalfest wurde einen Tag lang ein Straßenabschnitt von Autos befreit. Zusammen mit einem Künstler bemalten die Bürger*innen in einer kreativen Gemeinschaftsaktion mit Kreide ihre Straße. An Infoständen konnten sie sich Anregungen für nachhaltige Lebensstile holen, wie plastikfreies Leben, genossenschaftlicher, regionaler Gemüseanbau oder Car- und Bikesharing. Das Straßenfest fand in Zusammenarbeit mit dem Kreisverwaltungsreferat der Landeshauptstadt München statt.

ZIELGRUPPE

Grundschulkinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien, Anwohner*innen; pädagogische Fachkräfte/Multiplikator*innen, interessierte Bürger*innen

INFOS<&>KONTAKT

Green City e.V., Tanja Lovetinsky, www.greencity.de

Foto: Umweltstation Haus am Strom

Schulaktion. Wild Islands – Einstehen für eine saubere Donau

Die Schüler*innen beschäftigten sich mit der Frage „Wie wirkt sich unsere Lebensweise in Gewässern aus?“ Interaktiv erarbeiteten sie, welche Folgen insbesondere Plastik und Mikroplastik für Gewässer, Meere und Tiere haben, und entwickelten Vorstellungen und Ideen zu alternativen Stoffen. Entlang der Vils und der Donau sammelten sie Müll ein und kreierten daraus eine kunstvolle Nixe. An einem zweiten Aktionstermin, der allen offen stand, wurde auf der Windorfer Donauinsel Müll gesammelt und ein Klump-Globus gestaltet. Bei den Aktionen waren Bürgermeister und Landräte sowie die Presse eingebunden. Das entstandene Kunstwerk wurde in der Umweltstation Haus am Strom und in verschiedenen öffentlichen Gebäuden im Landkreis ausgestellt.

ZIELGRUPPE

6. Klasse einer Mittelschule

INFOS<&>KONTAKT

Umweltstation Haus am Strom, Ralf Braun, www.hausamstrom.de, Landkreis Passau im Rahmen des EU Projekts „DANUBEparksCONNECTED“

Upcycling-Wettbewerb. Kreativ im Rahmen der Plastikfastenkampagne

Foto: Bildungszentrum Kloster Roggenburg

Warum fällt so viel Plastikmüll an? Wie kann man den vermeiden und wie kann man Jugendliche für dieses Thema interessieren? In Zusammenarbeit mit der KLJB (= Katholische Landjugendbewegung) Roggenburg hatte das Bildungszentrum die Idee, einen Kreativwettbewerb auszuschreiben. Im Rahmen eines Workshops wurde das Thema Plastik mit den Jugendlichen von allen Seiten beleuchtet. Anschließend ging es darum, aus dem gesammelten Plastikmüll einen Mehrwert herzustellen. Die Jugendlichen kreierten Upcyclingkunstwerke, die in den Kategorien Schönheit, Nützlichkeit und Originalität von der KLJB bewertet und medienwirksam, im Rahmen einer Abschlussveranstaltung im Bildungszentrum, ausgestellt wurden.

ZIELGRUPPE

Jugendliche aus der Gemeinde Roggenburg

INFOS<&>KONTAKT

Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur am Kloster Roggenburg gGmbH, Dörte Fischer, www.bildungszentrum-roggenburg.de

Projekt. KunstwerTe im Alltag

Gegen Ende des Sommers 2018 startete der LBV eine Veranstaltungsreihe zu Kunst im Alltag. Ziel war, die jungen Teilnehmer*innen für Alltagsgegenstände, deren Wert sowie deren Fertigung zu sensibilisieren, um ihren Konsum und ihr Wegwerfverhalten zu überdenken. Dazu standen in einer Ausstellung typische Alltagsprodukte kunsthandwerklichen Produkten gegenüber. In einer Zukunftswerkstatt und auf sechs Vernetzungstreffen wurde ebenso über nachhaltige Lebensstile diskutiert. Auf letzteren konnten zudem verschiedene handwerkliche Tätigkeiten erlernt werden. Die Teilnehmer*innen

Foto: LBV München

entdeckten ihre Selbstwirksamkeit und Freude am kreativen Arbeiten. Die entstandenen Gegenstände zeigte der LBV in einer Ausstellung und kam sowohl mit den Teilnehmer*innen der Workshops als auch mit den Besucher*innen der Ausstellung ins Gespräch über Werte, Konsum, Alltagsgegenstände und Kunsthandwerk.

ZIELGRUPPE

Junge Menschen

INFOS<&>KONTAKT

Landesbund für Vogelschutz (LBV), Alexandra Baumgarten, www.lbv-muenchen.de

Jugendseminar. Kamera läuft!

Im Jugendseminar „Kamera läuft!“ beschäftigten sich die Jugendlichen in mehreren Einheiten mit den Themen Nachhaltigkeit, Bioprodukte, solidarische Landwirtschaft und Wasser. Unter Anleitung eines Medienpädagogen vom Medienzentrum Parabol und einer Referentin der LBV Umweltstation Rothsee schrieben die Jugendlichen das Drehbuch und waren im Einsatz vor und hinter der Kamera. In Zusammenarbeit mit dem Biolandhof Dollinger in Offenbau, der Inspiration und Drehort zugleich war, entstand der Kurzfilm "Stadt/Land/Offenbau – Wie viele Stadtkinder verträgt eine nachhaltige Landwirtschaft? ", der im Rahmen einer Premiere der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

ZIELGRUPPE

Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 12 Jahren

INFOS<&>KONTAKT

LBV Umweltstation Rothsee, Julia Groothedde, www.rothsee.lbv.de

Foto: LBV Rothsee

Ausstellung. Bienchen summ...

Vom 22.9.2018 bis 6.1.2019 präsentierte das Museum Wald und Umwelt mit Umweltstation Ebersberger Forst die Sonderausstellung „Bienchen summ…“

Foto: Museum Wald und Umwelt Ebersberg

zum Thema Bienen und bestäubende Insekten. Die Ausstellung ist unter Beteiligung von Schulen und Ganztagesbetreuungseinrichtungen aus dem Landkreis Ebersberg entstanden. Anhand vieler fantasievoller Exponate, die von den Kindern nach intensiver Beschäftigung mit dem Thema gestaltet wurden, wird die große Bedeutung der Bienen für unsere Kultur, Umwelt und Wirtschaft aufgezeigt. Aus der Perspektive von Kindern werden die Besucher*innen so auf die Probleme aufmerksam gemacht, mit welchen die Fluginsekten neuerdings zu kämpfen haben, erkennen aber auch, wie viel Freude die gemeinsame Gestaltung einer lebenswerten Zukunft mit Bienen machen kann.

ZIELGRUPPE

Grundschulkinder, Kindergartenkinder, Familien

INFOS<&>KONTAKT

Museum Wald und Umwelt mit Umweltstation Ebersberger Forst, Lukas Stange, www.museumwaldundumwelt.de

Museum Wald und Umwelt Ebersberg

Foto: Marc Haug

Projekt. Drei Zeilen für einen Augenblick – Haikus aus den ÖBZ-Gärten

Die Mitarbeiter*innen des ÖBZ regten mit verschiedenen Aktionen Kinder, Jugendliche und Familien dazu an, mit Kunst, Poesie und Lebensfreude Zeichen für nachhaltige Lebensstile zu setzen. Workshops mit Gärtner*innen sowie mit Kindern und am Tag der offenen Gartentür widmeten sich der leicht zugänglichen Dichtform „Haiku". Die Teilnehmer*innen und Besucher*innen ließen sich in den Gärten inspirieren – und dichteten. Es entstanden kleine Verse als Reflexion über persönliche Momente in der Natur. Einige wurden auf Schildern in den Gärten und als Audiofiles präsentiert sowie in einer Ausstellung mit über 600 Besucher*innen und in einer Broschüre gewürdigt.

ZIELGRUPPE

Kinder, Familien, Gärtner*innen der ÖBZ-Gärten

INFOS<&>KONTAKT

Münchener Umwelt-Zentrum e.V. im Ökologischen Bildungszentrum München, Marc Haug und Elisabeth Öschay, www.oebz.de

Projekt. Dreimal Klopf auf Holz

Auftakt zu „Dreimal Klopf auf Holz" war eine Schnitzeljagd zum Thema „Ver-Packende Ideen" im Archäologischen Museum Kelheim, mit der Schüler*innen des Donau-Gymnasiums Kelheim (DGK) sowie Besucher*innen des Museums erfuhren, welche Rohstoffe (von Holz über Ton bis zum Plastik der heutigen Zeit) der Mensch im Laufe seiner Geschichte als Verpackungsmaterial nutzte. Holz war auch das Arbeitsmaterial des eigentlichen Kunstprojekts, genauer gesagt 20 Wabentüren aus alten, z. T. vor dem Abriss stehenden Häusern. Sowohl am DGK als auch im Naturkundemuseum Regensburg (hier mit einer integrativen Mittelschulklasse) gestalteten Gruppen von Schüler*innen in Kooperation mit dem Bildhauer Martin Wöhrl eigene Kunstwerke, so die „Weltenburger Enge" oder den „Donaufisch", die in je einer Ausstellung am Gymnasium sowie im Naturkundemuseum zu sehen waren und in Zukunft die beiden beteiligten Schulen schmücken sollen. Die Schüler*innen beschäftigten sich bei der Planung ihrer Kunstwerke auch mit den Themen „Upcycling" und v.a. „Nachhaltigkeit". Die eigens erstellte „Nachhaltigkeitsrallye" unterstützte dabei mit verschiedenen Stationen („Was heißt Nachhaltigkeit?", „Papierverbrauch und -recycling", „Wälder der Welt" u. v. m.).

ZIELGRUPPE

Schüler*innen der 11. Klasse eines Gymnasiums, Schüler*innen einer Mittelschule

INFOS<&>KONTAKT

Nah-türlich! Umweltbildung und Naturerlebnis, Christine Linhard, www.nah-türlich.de; Regensburger Umweltzentrum, Dr. Christine Schmidt, www.umweltstation-regensburg.de

Foto: Martin Woehrl

Foto: NEZAllgäu

Jugendfilmwettbewerb. Genug für alle – für immer

Das Naturerlebniszentrum Allgäu schrieb einen überregionalen Jugendfilmwettbewerb „Genug für alle – für immer“ aus. Gefragt waren witzig-kreative Ideen für eine bessere Welt. Preise sowie die Filmpräsentation und Verbreitung und ein individuelles Filmcoaching durch jugendliche Filmcoaches wurden angeboten. In verschiedenen Altersklassen reichten Jugendliche insgesamt 18 Filme ein. Vor über 160 Zuschauer*innen fand am Ende im Filmtheater Immenstadt die feierliche Preisverleihung statt: Präsentiert wurden die elf besten, kreativen, kritischen, bewegenden und oft professionellen Filme der Jungfilmer*innen. Das Genre war dabei sehr vielseitig: Vom selbst produzierten Musikvideo über Animationsfilme bis hin zum Agententhriller war alles dabei. Die Siegerfilme sind auf der Projektseite zu sehen.

ZIELGRUPPE

Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre

INFOS<&>KONTAKT

BUND Naturschutz Naturerlebniszentrum Allgäu, Andreas Güthler, www.NEZ-Allgaeu.de; Projektwebsite www.genug-fuer-alle.camera; Kooperationspartner Umweltstation Augsburg und BenE München e.V., mit Unterstützung durch Bayerisches Umwelt- und Kultusministerium, Bundesverband Junge Filmszene, Medienzentrum München, Movie-College München

Foto: Anke Schlehufer

Projektwoche. Klimafreundlich leben

Im Rahmen der Projektwoche „Heimat voneinander lernen und klimafreundlich leben“ in Baierbrunn haben sich die 140 Grundschüler*innen eine Woche lang mit ihrer Heimat und einer klimafreundlichen Zukunftsgestaltung auseinandergesetzt. Was war früher besser, was ist heute besser in Bezug auf Lebensqualität und Klimaschutz? Was können wir tun, damit unsere Heimatgemeinde Baierbrunn klimafreundlicher wird? Das waren die Kernfragen, die in den vielen verschiedenen Workshops immer wieder auf verschiedene Art und Weise thematisiert wurden. Die Kinder konnten wählen, was sie interessierte, und so entstanden in Gemeinschaftsarbeit Kunstwerke auf Leinwand zu ihren Zukunftsträumen, Filmclips, eine digitale Klimakarte und neue Heimatgeschichten. Im Klimagarten der Schule bauten sie Insektenhotels, Samenbomben und Traumgärten in Obstkisten, während im Kurs „Besser leben ohne Plastik“ neben Naturseifen Skulpturen aus Plastik-Müll für eine Ausstellung entlang des Zaunes erschaffen wurden. Alle Ergebnisse präsentierten die Kinder Eltern, Besucher*innen und dem Bürgermeister beim Sommerfest der Schule.

ZIELGRUPPE

Grundschüler*innen der, 1. bis 4. Klasse in klassenübergreifenden Gruppen

INFOS<&>KONTAKT

Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck, Anke Schlehufer, www.naturerlebniszentrum.org/naturerlebniszentrum/projekte/news-nez/heimatprojekt-baierbrunn

Foto: Klaus Kurz

Workshop. Kunst im Freiland

In einem viertägigen Kurs „Kunst im Freiland“ im Oberpfälzer Freilandmuseum erschufen die Teilnehmer*innen, angeleitet von zwei Künstlern, im Gelände des Museums Kunstinstallationen. In einem Brainstorming entwarfen sie zunächst gemeinsam Ideen für verschiedene Kunstwerke. Im Rahmen von Landart war die primäre Fragestellung: Wie lässt sich Kunst in die Natur nachhaltig integrieren, sodass eine Symbiose zwischen der Kunst und der Natur entsteht? Die Teilnehmer*innen experimentierten daher mit Naturmaterialien und schafften Kunstwerke, die sich in das Gelände des Museums einfügten, beispielsweise bemalte Steine, angeordnet als Spirale, ein gedeckter Tisch, der im Wasser schwimmt, oder Vogelzeichnungen auf Leinwand, die im Wald aufgehängt wurden. Gleichzeitig erfuhren die Teilnehmer*innen vieles über Selbstversorgung, wie sie früher üblich war, und bereiteten selber eine „wilde Küche“ zu.

ZIELGRUPPE

Jugendliche und Erwachsene von 16 bis 27 Jahren

INFOS<&>KONTAKT

Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen, Dr. Birgit Angerer, www.freilandmuseum.org in Kooperation mit Berufsverband Bildender Künstler BBK Niederbayern/Oberpfalz, Oberpfälzer Künstlerhaus, Deutsches Jugendherbergswerk/Landesverband Bayern und Umweltstation Kloster Ensdorf

Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen

Foto: Andrea Huber

Projekt. Äste, Farbklecks & Co – KunstWerkstatt Natur

Das Ferienprogramm war gemeinsam konzipiert von Ökoprojekt MobilSpiel, der Kinder- und Jugendfreizeitstätte Südpolstation und dem Künstler Jorge Hildalgo, der selbst einem indigenen Stamm in Kolumbien angehört und einen eigenen Blickwinkel auf nachhaltige Lebensstile einbrachte. Ziel war, dass sich Kinder sinnlich-kreativ mit unterschiedlichen Lebensstilthemen auseinandersetzen, andere Perspektiven kennenlernen und ein gemeinsames Kunstwerk schaffen, das die Besucher*innen der Südpolstation zu einer Auseinandersetzung mit Themen nachhaltiger Entwicklung anregt. Zum Einstieg stellten die Kinder mit roten Früchten Farbe her und bemalten sich ihre Gesichter auf traditionelle Weise. In verschiedenen Spielen beschäftigten sie sich mit Lebensstilthemen hier und anderswo. Dann erschufen sie aus Holzplatten zwei große Wandgemälde für die Außenwände der Südpolstation, die sie auf dem Abschlussfest mit den Eltern präsentierten.

ZIELGRUPPE

Kinder zwischen 8 und 12 Jahren

INFOS<&>KONTAKT

Ökoprojekt MobilSpiel e.V., Dorothea Mozart, www.oekoprojekt-mobilspiel.de; Feierwerk Südpolstation, Daniela Angersbach, www.suedpolstation.feierwerk.de

Aktion. Oframenta 18 – Faszination Stein

Anlässlich 20 Jahre Umweltstation Lias-Grube war die „OFRAMENTA 18 – Offene Kunstwerkstatt Nachhaltigkeit Oberfranken“ eine oberfrankenweite Aktion zum Thema Nachhaltigkeit und Kunst mit insgesamt neun freien Workshopangeboten zu Lehm, Metall, Papier, Holz, Stein, Flechten, Landart und Recycling. Z.B. bot eine Künstlerin das Projekt „Faszination Stein“ an. Kinder und Erwachsene beflügelten ihre Fantasie, als sie mit Hammer und Meißel regionale Sand- und Kalksteine bearbeiteten und dabei die unterschiedlichen Formen und Qualitäten entdeckten. Es entstanden Schnecken, Herzen, Häuser und steinerne Boote. Auch beim Bemalen und Gestalten der Flusskiesel ließen die Kinder der Fantasie ihren freien Lauf. Sie spürten das Material, nahmen Unterschiede wahr und ließen sich von der Form inspirieren. Sie erlebten Stein und Gesteine als wandelbares Material sowie als Zeitzeugen der Erdgeschichte mit Blick auf die Veränderung der Natur.

Foto: Julia Schmitt

ZIELGRUPPE

Kinder, Familien

INFOS<&>KONTAKT

Umweltstation Lias-Grube, Ulrike Schaefer, www.umweltstation-liasgrube.de; Flussparadies Franken e.V., Anne Schmitt, www.flussparadies-franken.de

Projekt. Von der Beschleunigung zur Entschleunigung – nachhaltig im Gleichgewicht

Für das Projekt haben regionale Künstler*innen aus Unterfranken gemeinsam mit Schüler*innen unter Anleitung des UBiZ und des Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald zwei außergewöhnliche Kunstwerke erschaffen - das Schiff „BEN“ und die „Welt in Balance“. Am Schiff waren die Schüler*innen eines P-Seminars beteiligt, die sich im Vorfeld inhaltlich mit

Foto: Christine Thorn

dem Thema Be- und Entschleunigung auseinandersetzten und dabei auch eine Einführung in das Thema Achtsamkeit von Expertin Julia Schmitt bekamen. Zusammen mit der Künstlergruppe Kasa Nova (Niklaus & Hommert) und Künstlerin Barbara Gröhling gestalteten sie ein Schiff, das gegen den Strom schwimmt. Würzburger Gymnasiast*innen setzten sich mit dem Zusammenhang zwischen Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft auseinander. Das Kunstwerk „Welt in Balance“ entstand dann in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Maja Issing: Fotos, die die Schüler*innen in der Natur gemacht hatten, wurden in eine Halbkugel, die unsere Erde darstellt, integriert. Das Kunstwerk regt zum Nachdenken über das globale Gleichgewicht an und welchen Einfluss die eigene Lebensführung darauf hat.

ZIELGRUPPE

Jugendliche zwischen 15 und 16 Jahren

INFOS<&>KONTAKT

UmweltBildungsZentrum Oberschleichach UBiZ, Dr. Christine Thorn, Bettina Stroh, www.ubiz.de; Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald, Wolfgang Graf, www.walderlebniszentrum-gramschatzer-wald.de

Projekt. Neuer Glanz für unsere Unterführung

Das Projekt entstand durch den Wunsch vieler Schüler*innen, ihren Schulweg durch eine Unterführung zu verschönern. Nach einem Gespräch mit dem Bürgermeister ließ der Gemeinderat das Projekt zu und der Bürgerverein „Wir in Neuried“ unterstütze es bei der Planung, Durchführung und Finanzierung. Innerhalb von drei Wochen schafften über 350 Grundschulkinder in Zusammenarbeit mit drei Künstlern, die finstere Fußgängerunterführung zum viel besichtigten Kunstwerk in der Ortsmitte zu verwandeln. Während des gesamten Aktionszeitraums hatten die Kinder die Möglichkeit, einzeln und im Klassenverband ihre Zeichnungen in das große Gesamtkunstwerk einzufügen. Und sie erlebten ihre Wirksamkeit bei der Gestaltung ihres direkten Lebensumfeldes im Rahmen einer Bürgerbeteiligung.

ZIELGRUPPE

Schüler*innen der Grundschule Neuried

INFOS<&>KONTAKT

WIN Wir-in-Neuried e.V., Birgit Zipfel, info@wir-in-neuried.de, www.helferkreis-asyl-neuried.de/index.php/buerger-projekte

Foto: Birgit Zipfel

Zitate

Auswahl von Gedanken aus der von Wanda Wieczorek (Kulturvermittlerin) moderierten Reflexionsrunde mit Akteur*innen zu deren Erfahrungen aus dem Projekt „KunstWerkZukunft“ am 14.12.2018 in Nürnberg

„Ohne ein gutes, funktionierendes Netzwerk hätten wir nicht diese tollen Projekte in dieser kurzen Zeit auf die Wege gebracht.“

„Wichtig waren Geduld und die Fähigkeit zur Improvisation.“

„Kunst kann den Sinn für das Utopische wecken, weil sie die Vorstellungskraft anregt und unter Umständen ganz wörtlich ein Bild davon schaffen kann, wie eine andere, bessere Welt und Realität aussehen könnte.“

„Wenn ich Kunst mit BNE verbinde, muss ich einen ergebnisoffenen Prozess gewährleisten. Ich darf niemanden überwältigen, der in einer anderen Lebenswelt als ich unterwegs ist.“

„In der Zusammenarbeit mit Künstler*innen in der BNE treffen mitunter Welten aufeinander. Es gibt verschiedene Fachsprachen, Umgangsformen und ästhetische Ansprüche.“

„Es war herausfordernd, jenseits von Sprachkompetenzen eine gemeinsame Sprache zwischen den Künstler*innen und den Pädagog*innen zu finden, und einen pädagogischen Prozess zu entwickeln.“

„Wichtig ist, dass Reflexion nicht nur bei den Projektleiter*innen erfolgt, sondern auch für die Kinder und Jugendlichen Raum dafür eingeplant wird.“

„Es ist uns gelungen, Nachhaltigkeit mit einem positiven Gefühl zu besetzen. Da kann Kunst meiner Meinung nach viel bewirken.“

„Es ist nicht einfach, eine Darstellungsform zu finden, die sowohl die Vielstimmigkeit des Prozesses und der Teilnehmenden, als auch die Prozessqualität berücksichtigt und auch eine konsistente und gelungene ästhetische Form darstellt.“

„Ich orientiere mich an den Kriterien für gute Kinder- und Jugendarbeit: Partizipation, Freiwilligkeit und Selbstwirksamkeit.“

„Wichtig war es, den offenen, partizipativen Prozess auszuhalten.“

Foto: Alexandra Baumgarten

Rückblick und Ausblick

Die vielschichtigen Erfahrungen aus den Aktionen von „KunstWerkZukunft“ verdeutlichen das besondere Potenzial, das Kunst für die Bildung für nachhaltige Entwicklung entfalten kann.

Wie können künstlerische Herangehensweisen die Bildung für nachhaltige Entwicklung beleben, neue Zielgruppen ansprechen, alte Denkmuster aufbrechen, die Reflexion über eigene Lebensstile anregen, Diskurse anstoßen und gar öffentliche Wirkung erzielen?

„KunstWerkZukunft“ hat hierfür bewusst keine bestimmten Formate vorgegeben. Auf die bunte Palette unterschiedlichster Ideen und Herangehensweisen zu setzen, erwies sich als sinnvolles Konzept.

Die Vielfalt der Akteur*innen und Kooperationen eröffnet die Chance für neue Bildungsnetzwerke.

Den Bildungseinrichtungen aus dem Netzwerk der Qualitätssiegelträger*innen "Umweltbildung.Bayern", die sich zu dem Gesamtprojekt zusammengefunden haben, gelang es, jeweils im eigenen Wirkungsfeld eigene Aktionsformen zu entwickeln, bestehende Kooperationen zu nutzen oder neue auszuprobieren und damit regionale Bildungsnetzwerke zu beleben. Darüber hinaus haben sich weitere BNE-Akteur*innen von „KunstWerkZukunft“ inspirieren lassen, künstlerische Methoden in ihre Bildungsarbeit integriert und als Beitrag in das Gesamtprojekt eingebracht.

Fotos: Anke Schlehufer, Alexandra Baumgarten

Insgesamt liegt somit dieser Auswertung der Erfahrungsschatz aus 21 Projekten zugrunde. Diese beinhalten 7 Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikator*innen sowie über das Jahr verteilt 56 Veranstaltungen, in denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sich über einen künstlerischen Zugang mit Fragen einer nachhaltigen Entwicklung beschäftigten und sich mit Kunstwerken und Aktionen kreativ in die Nachhaltigkeitsdebatte einmischten. Das folgende Fazit basiert auf der Auswertung von Evaluationsbögen, Feedbackgesprächen mit den Veranstalter*innen sowie der Reflexion während der Abschlusstagung am 14. Dezember 2018 in Nürnberg.

Lebensstile wurden mit Blick auf ökologische Auswirkungen, hinsichtlich unseres Konsumverhaltens und unter Aspekten des sozialen und globalen Miteinanders reflektiert.

Die in den Projekten aufgeworfenen Kernfragen lassen sich weitgehend in folgende Bereiche gliedern: Das Verhältnis des Menschen zur Natur, zu seinem Umgang mit Ressourcen, zu sich selbst und zu seinen Mitmenschen. Ausgangspunkt der Reflexion waren Grundsatzfragen wie „was brauchen wir zum Leben?“ und „was macht ein gutes Leben überhaupt aus?“. An die Analyse gegenwärtiger und früherer Lebensstile – „wie hat sich unsere Welt seit der Generation unserer (Ur-) Großeltern entwickelt?“, „welche Werte haben sich verändert?“ – wurden

handlungsorientierte Fragestellungen geknüpft: „Wie können wir heute und in Zukunft so leben, dass alle Menschen, Tiere und Pflanzen auf der ganzen Welt ein gutes Leben haben? Wie kann der ‚moderne Mensch' wieder nachhaltiger mit den ihm (begrenzt) zur Verfügung stehenden Rohstoffen umgehen?" Auch Zeit wurde als wertvolle Ressource thematisiert: Nachhaltige Entwicklung durch Achtsamkeit. Es entstanden Kunstwerke, die die Welt im Gleichgewicht darstellen und den Wunsch nach Entschleunigung aufgreifen. Eine Aktion regte Menschen durch das Dichten kleiner Verse an, sich, die Natur und die Umwelt bewusster wahrzunehmen.

Den meisten Ansätzen lag das „Erleben mit allen Sinnen" zugrunde, ob in der Natur oder beim Arbeiten mit bestimmten Materialien: In die Materie eintauchen, die Beschaffenheit erspüren, Unterschiede wahrnehmen, Lust auf Ausprobieren wecken, beim Gestalten sich von Form und Eigenschaften inspirieren und die eigene Kreativität fließen lassen. Die Einbindung von zum Beispiel indigenen Künstlern erweiterte den Blickwinkel um eine globale Perspektive.

Kunst hat Botschaft. Junge Menschen suchen und finden kreative Ausdrucksformen für ihre Themen. Sie bilden sich eine Meinung und fungieren als Botschafter*innen für nachhaltige Lebensstile.

Mehrere Aktionen erörterten ausgehend von Entstehungswegen und Produktionsbedingungen die Folgen unseres Konsumverhaltens und loteten Handlungsoptionen im Alltag aus. Durch die Liebe zum Detail beim handwerklichen Tun wurde die Wertschätzung auch gegenüber dem alltäglichen Produkt gestärkt. Das Sammeln von Plastikmüll, kreative Upcycling-Aktionen oder die Gestaltung von Skulpturen aus Recyclingmaterialien waren praktische Beispiele, wie junge Menschen aus der Phase des Problembewusstseins heraus kreativ werden konnten. Die Angebote, subjektive Geschichten der Nachhaltigkeit zu erzählen und deren Botschaften authentisch in Kurzfilmen auszudrücken, nutzten Jugendliche sowohl bei einem Filmwettbewerb als auch in Filmworkshops gerne.

KREATIV NACHHALTIG

ATTRAKTIV

Kunst ist attraktiv. Sie macht Lust und erreicht Menschen unabhängig von Alter oder Herkunft.

Die Erfahrung aus den zahlreichen Projekten bestätigt: Kunst macht vielen Menschen Freude. Sie holt sie bei ihrem inneren Verlangen nach kreativem Tun ab. Rund 1300 junge Menschen beteiligten sich aktiv als Teilnehmer*innen an den Workshops und Kunstaktionen.

Künstler*innen zu begegnen und mit ihnen zu arbeiten empfanden viele Teilnehmer*innen als sehr inspirierend. Verschiedenste Formate fanden innerhalb von „KunstWerkZukunft" statt: Workshops oder Projekttage, für die man sich anmelden musste, Wettbewerbe, bei denen man eigene Beiträge einreichen konnte, oder eher niederschwellige offene Mitmachaktionen auf Stadtfesten, bei Jubiläumsveranstaltungen und Tagen der offenen Türe.

Fotos: Anke Schlehufer (2)

Die Vielfalt der Projekte zeigt: Die künstlerische Herangehensweise ist grundsätzlich unabhängig von Alter, Entwicklung und Sprachkompetenz möglich. Voraussetzungen für ein erfolgreiches Projekt sind eine gute Vorbereitung, eine qualitativ hochwertige kunst- und umweltpädagogische Begleitung und eine zielgruppengerechte Ansprache. Als wichtiger Gelingensfaktor wurde die Balance zwischen klarer Anleitung und einem ergebnisoffenen, prozessorientierten Vorgehen genannt. Es müsse gewährleistet sein, dass die Teilnehmer*innen die Entstehung des Kunstwerks mit ihren kreativen Vorstellungen beeinflussen und ohne Druck und feste Vorgaben ihr eigenes Potenzial ausloten können.

Kunst ist diskursiv. Kreativität öffnet Wege, nachhaltige Lebensstile zu entwickeln und zu erleben.

„KunstWerkZukunft“ ging es nicht einfach darum, dass junge Menschen sich kreativ betätigen. Vielmehr haben sich die Projekte vorgenommen, mit Hilfe von künstlerischem Tun Nachhaltigkeitsdiskurse anzustoßen. Das Feedback der Projektpartner bestätigt, dass kreative Angebote in Verbindung mit Bildung für nachhaltige Entwicklung sehr gut geeignet sind, junge Menschen zu begeistern, sie mitzunehmen, alle Teilnehmer*innen einzubinden und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich so wie sie wollen auszudrücken.

Die intensive Beschäftigung in Workshops oder auf Projekttagen eröffnete ihnen die Möglichkeit, mit genügend Zeit und mithilfe aktivierender Methoden ihr Umfeld mit allen Sinnen wahrzunehmen und einen neuen Blick auf die gewohnte Umgebung zu werfen. Sie wurden motiviert, das Normale nicht als gegeben hinzunehmen, sondern kritisch zu hinterfragen und zu überlegen, was sie selbst dazu beitragen können, ihr Lebensumfeld nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Das gilt sogar für niederschwellige Formate wie ein „autofreies“ Straßenfest. Wer an diesem Tag erlebt hatte, wie es sich anfühlt, dort gemütlich in einem Liegestuhl zu sitzen oder mitten auf der Straße zu spielen und den Asphalt, der ansonsten den Autos vorbehalten ist, mit bunten Kreidebildern zu verzieren, wird diesen Ort künftig mit anderen Augen sehen. Das Angebot, öffentlichen Raum mit Kunst zu gestalten gleicht dem Aufruf: „Zeigt eure Ideen!“ Aus den daraus entwickelten Visionen haben sich schließlich Fragen der Umsetzung ableiten lassen: „Was kann ich tun, um diese Vorstellungen zu verwirklichen oder ihnen näher zu kommen?“

Kunst ist partizipativ. Gemeinschaftskunstwerke sind das Ergebnis eines kollektiven Prozesses aus Diskussion, Ideenreichtum, Meinungsvielfalt und Verständigung.

Als Stärke von „KunstWerkZukunft“ erwies sich, dass im Verständnis von Bildung für nachhaltige Entwicklung das Kreative jedes Einzelnen im gemeinsamen Austausch reflektiert wird und partizipatorische und kooperative Herangehensweisen befördert werden. Im Ergebnis mündeten zahlreiche Aktionen in gemeinsam kreierte und verhandelte Gemeinschaftskunstwerke oder es wurden einzelne Exponate zu einem eigenen Kunstwerk oder einer gemeinsamen Ausstellung zusammengetragen.

Fotos: Marc Haug, Sebastian Henkes

Kunst ist kommunikativ. Durch Kunstwerke im öffentlichen Raum können wir unser Anliegen einer breiteren Bevölkerung präsentieren sowie Medien und Presse erreichen.

Die Werke sind Hingucker und treten in wechselseitige Interaktion mit den Betrachter*innen. Auf diese Weise erfolgt die inhaltliche Auseinandersetzung nicht nur individuell im Zuge des kreativen Prozesses, sondern sie wirkt auch auf andere inspirierend.

Es liegt im Wesen von Kunst, dass sie die Öffentlichkeit sucht. Vor diesem Hintergrund wird der besondere Wert von Öffentlichkeitsarbeit deutlich. Erst eine aktive Pressearbeit und Zusammenarbeit mit Redaktionen erzielt jene breite Aufmerksamkeit, die Kunst verlangt. Bestes Beispiel war die ausführliche Gesprächsrunde mit Akteur*innen und Teilnehmer*innen des Projekts KunstWerkZukunft am 22. Januar 2019 im Fernsehsender münchen.tv. Durch die so hergestellte Öffentlichkeit wurde die Bedeutung der Arbeit der jungen Künstler*innen noch einmal anders gewürdigt und sie erhielten die Möglichkeit, gegenüber Betrachter*innen und den Medien Stellung zu beziehen.

In mehreren Orten Bayerns boten sich neben den verschiedenen Umweltstationen öffentliche Ausstellungsflächen mit großer Reichweite, darunter in Museen, in öffentlichen Gebäuden, an Hauswänden sowie in Parks und Grünanlagen. Darüber hinaus sind die kreativen Ergebnisse in Form von Fotos und Videos vielfach auf den Internetseiten und Social-Media-Auftritten der Veranstalter oder auf eigens dafür eingerichteten Online-Kanälen präsent. Auf diese Weise können die Kunstwerke mit den zugrunde liegenden Gedanken und Interpretationen zu nachhaltigen Lebensstilen ihre Wirkung in Ausstellungen, im öffentlichen Raum und im Internet über einen längeren Zeitraum oder sogar dauerhaft entfalten.

Allein im begrenzten Projektrahmen von „KunstWerk-Zukunft“ erzielten die Kunstprojekte in der Summe rund 25 Tausend direkte Kontakte.

Fortbildungsveranstaltungen geben fachlichen Input und leisten wertvolle Vernetzung.

Im Rahmen der Fortbildungen konnten die Multiplikator*innen aus einer Methodenvielfalt auswählen, um künstlerische Herangehensweisen für eine motivierende Bildung für nachhaltige Entwicklung für ihre eigene Zielgruppe zu finden. Bezeichnend war die große Vielfalt der Themen, wie Bildende Kunst, Upcycling, Film, Tanz, bis hin zu werteorientierten Aspekten in der BNE. Die Seminare boten Vorschläge, Anregungen und Hinweise zur methodischen Durchführung.

Mehr als 200 Interessierte haben an den Seminaren und Fachtagungen teilgenommen. Alle Seminare verzeichneten einen regen Zuspruch und waren allesamt ausgebucht. Die Teilnehmer*innen schätzten nicht nur den fachlichen Input und die Erweiterung ihres Methodenrepertoires. Sie bewerte-

ten die Veranstaltungen auch hinsichtlich der Vernetzung und eines gewinnbringenden Erfahrungsaustauschs als äußerst positiv. Mehrere gaben die Rückmeldung, die kennengelernten kulturpädagogischen Methoden künftig in ihrer eigenen BNE-Bildungsarbeit einsetzen zu wollen. Mehrfach wurde der Wunsch nach Wiederholung oder Vertiefung in weiterführenden Workshops geäußert – ein Indiz dafür, dass die inspirierende Wirkung des Projekts „KunstWerkZukunft“, Bildung für nachhaltige Entwicklung um kulturpädagogische Methoden zu bereichern, über den Projektzeitraum hinaus wirkt.

Fotos: Marc Haug, Severin Vogl

Foto: Marc Haug

Ausblick. Kulturelle Bildung motiviert Menschen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung

„KunstWerkZukunft“ hat uns bestätigt: Es lohnt sich, in unserer Bildungsarbeit eine positive Vorstellung von der Zukunft zu entwickeln. Kunst hilft uns dabei, dass wir diese wünschenswerte, andere Welt begeistert und lustvoll erleben. „KunstWerkZukunft“ hat Möglichkeiten aufgezeigt, in welcher Weise die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die kulturelle Bildung sich gut ergänzen, bereichern und inspirieren lassen und gemeinsam für die gewünschte nachhaltige Entwicklung arbeiten können.

Um die vielen verschiedenen Ansätze kultureller Bildung in der Bildung für nachhaltige Entwicklung erfolgreich zusammen zu führen, war die vielfältige Vernetzungsarbeit essentiell, sowohl innerhalb des Projektverbunds als auch vor allem zwischen allen am Projekt beteiligten Akteur*innen und Einrichtungen. Die intensive Öffentlichkeitsarbeit hat für die gewünschte bayernweite Reichweite gesorgt. Zuvorderst verantwortlich dafür war die ANU Bayern e.V.. Auf der Projektwebsite www.kunstwerkzukunft.de sind neben allen stattgefundenen Terminen und deren Dokumentation weitere Infos und Recherchen zu finden. Über Facebook wurden laufend aktuelle Informationen gestreut und Inspirationen für nachhaltige Lebensstile angeboten und Berichte in lokaler, regionaler und überregionaler Presse schufen große Aufmerksamkeit. Ein Projekt in dieser Größe wäre ohne eine zentrale Koordination nicht gelungen; das Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck des Kreisjugendrings München-Land hat dankenswerterweise die Antragstellung und Abrechnung übernommen. Nicht zuletzt gebührt dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz ein großer Dank für die Förderung des Projekts; ohne die dafür zur Verfügung stehenden Mittel hätten wir diesen gemeinsamen Prozess nicht gehen können.

Wir freuen uns, dass es durch das Projekt gelungen ist, in ganz Bayern zahlreiche Anstöße zu geben, die Verbindung von kultureller Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung auszuprobieren und zu intensivieren. Ermöglichen und inspirieren war unser Ziel. Wir hoffen, dass das Projekt nachklingt. Die Broschüre soll dazu einen Beitrag leisten.

Die Entwicklung einer nachhaltigen Zukunft bleibt ein offener Prozess, der gelingen kann, wenn viele Menschen sich daran beteiligen, ihn entschlossen und solidarisch mitzugestalten.

Akteur*innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung greifen Impulse aus der kulturellen Bildung auf. Sie wählen vielfältige Formate, um jungen Menschen Räume zu eröffnen, sich künstlerisch mit nachhaltigen Lebensstilen auseinander zu setzen. Kinder und Jugendliche drücken ihre Visionen von Zukunftsfähigkeit aus und kommen in einen generationenübergreifenden Dialog im öffentlichen Raum. „Gemeinsam KunstWerkZukunft in Bayern inspirieren und ermöglichen“ wurde von Träger*innen des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“ konzipiert und gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartner*innen und vielen Teilnehmenden mit Leben gefüllt.

KunstWerkZukunft

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Umweltbildung.Bayern
Natürlich nachhaltige Lebensstile